

Kleine Formenlehre zur internetgestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung

Virtuell ganz reell

Das Internet bietet große Potenziale für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Neben einer kostengünstigen Bereitstellung können Berichte digital so aufbereitet werden, dass Inhalte individualisiert dargestellt werden. Der folgende Beitrag zeigt Bedingungen und Vorteile einer internetgestützten Berichterstattung auf.

Von Daniel Süpke, Jorge Marx Gómez und Ralf Isenmann

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen hat das Experimentierstadium in Richtung einer weithin standardisierten und umfassenden Unternehmensdarstellung verlassen. Vor allem die G3-Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) haben dazu beigetragen, inhaltliche und strukturelle Vorgaben zu etablieren. Gleichwohl hat die Unterstützung durch Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nicht in gleichem Maße Schritt gehalten.

Nachhaltigkeitsberichte werden klassischerweise in gedruckter Form zur Verfügung gestellt. Unternehmen gehen jedoch dazu über, das Internet als Plattform zu nutzen, teils in Ergänzung, teils als Ersatz eines gedruckten Berichts. So können sie beispielsweise Kosten reduzieren und darüber hinaus die Vorteile moderner IKT nutzen. Oft sind die Berichte allerdings einfach von Print- zu Onlineformaten konvertiert, ohne die medien-spezifischen Internetpotenziale vor allem im Hinblick auf Zielgruppenorientierung, Interaktivität und Dialogunterstützung auszuschöpfen.

Pionierunternehmen haben begonnen, die technischen Möglichkeiten des Internets besser für die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu nutzen. So werden etwa ergänzende Informationen

zu gedruckten Berichten bereitgestellt und Inhalte miteinander verknüpft. Unternehmen wie die Kelda-Group oder O2 ermöglichen, dass Nutzer(innen) Berichtsinhalte selbst zusammensetzen können, dem Warenkorbprinzip nachempfunden. Ferner bieten sie webbasierte Kontakt- und Empfehlungsformulare. Henkel bietet eine ansprechende Oberfläche mit einer unterstützenden Navigation durch Bildelemente und Animationen. Von einer internetgestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung sind Unternehmen allerdings durchaus noch entfernt; sie setzt eine konsequente Ausrichtung auf eine digitale medien- und formatübergreifende Bereitstellung von Information voraus.

Mehr als der gedruckte Bericht im Internet

Hierbei reicht es nicht, die gedruckten Berichte lediglich im Internet verfügbar zu machen und gegebenenfalls mit Zusatzinformation anzureichern, wie Abbildung 1 darstellt. Das Zusammenspiel und die Vernetzung unterschiedlicher Medien sind vielmehr anzustreben, um die spezifischen Möglichkeiten des Internets sowie assoziierter Technologien und Dienste auszuschöpfen. Die übergreifende Bereitstellung von Inhalten aus einer Datenquelle (Single-Source-Cross-Media) ermöglicht es, Berichte auf die Interessen verschiedener Zielgruppen und Strukturvorgaben maßzuschneidern, auch etwa durch digitale Formate wie XML für den Austausch mit Behörden. Eine internetgestützte Nachhaltigkeitsberichterstattung steht dafür, die Möglichkeiten moderner IKT umfassend zu nutzen, weitere Medien mit einzubeziehen und das Zusammenspiel aufeinander abzustimmen, auf der Grundlage einer einheitlichen Datenquelle.

Die Herausforderung für eine solche modular konzipierte, internetgestützte Berichtsform liegt im sogenannten Document Engineering, insbesondere in der Gestaltung geeigneter Dokumentstrukturen. Diese sollen spezialisierte Software-Werkzeuge zur Erstellung, Verbreitung und Verarbeitung von Berichten, zum Beispiel in Form von Content Management Systemen, in die Lage versetzen, einzelne Berichtsteile gezielt zu identifizieren und aus einer Datenquelle herausgreifen zu können. Ihr Einsatz ermöglicht, Berichte strukturiert und standardisiert zu erfassen und zugleich, sie zu personalisieren, also auf unterschiedliche inhaltliche und formale Präferenzen zuzuschneiden. Hier lassen sich Erfahrungen aus der Geschäftsberichterstattung übertragen.

In den USA veröffentlichten Unternehmen unter anderem ihre jährlichen Geschäftsberichte in digitaler Form. Dazu wurde ein XBRL-Standard (eXtensible Business Reporting Lang-

Tabelle 1: Charakteristische Berichtstypen

Merkmale	Konvertierte Berichte	Web-basierte Berichte	Internetgestützte Berichte
Medienorientierung	Printmedien	Printmedien, Internet als Additiv	Medienübergreifend („cross media“)
Format	PDF, HTML (statisch)	HTML (statisch)	HTML (dynamisch), XML
Struktur	Linear	Quasi-linear, einfache Verweise	Netzwerkartig (Hypertext), komplexe Verweise
Nutzung des Internets	Präsentation	Präsentation, Verteilung	Erstellung, Verwaltung, Verteilung, Präsentation, Kommunikation ...

Quelle: Isenmann et al. 2008

uage) geschaffen, der sich in modifizierter Weise als Grundlage zu Nachhaltigkeitsberichterstattung nutzen lässt.

Bezogen auf Strukturvorgaben wie etwa die G3-Richtlinien der GRI haben Dokumentstrukturen in XBRL zahlreiche Vorteile. Mit ihnen können Semantik, also der Inhalt der Berichte, Logik, also der Aufbau der Berichte, sowie die Darstellung, also das Layout der Berichte, getrennt werden. Diese Trennung liefert die Grundlage, um auf der Basis einer einheitlichen Datenquelle maßgeschneiderte Ansichten zu erzeugen, wie beispielsweise online als Webseiten in HTML, als Printversion in PDF oder zur automatisierten Weiterverarbeitung in digitalen XML-Formaten.

Modulare Berichtsstruktur als Ausgangspunkt

Die modulare Berichtsstruktur kann nun als Ausgangspunkt für konkrete IKT-Anwendungen bei Software-Werkzeugen genutzt werden. Einzelne Berichtsbestandteile lassen sich nach Belieben neu anordnen, umgestalten und miteinander kombinieren. So bietet es sich an, vor allem die Anforderung nach einer stärkeren Zielgruppenorientierung zum Beispiel in Form einer personalisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung umzusetzen. Unternehmen können damit gezielt und effizient auf die heterogenen Informationsinteressen von Zielgruppen eingehen und diesen je nach Präferenz, Kenntnisstand und Lesegewohnheiten maßgeschneiderte Berichte zur Verfügung stellen, abgestimmt auf den gewünschten Inhalt, das Layout und das bevorzugte Medium.

Dies ermöglicht es, „nicht-professionellen“ Zielgruppen wie Kunden und Mitarbeiterinnen einen Überblick über die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen zu verschaffen. Hinterlegte Nutzerprofile erleichtern die Zusammenstellung personalisierter Berichte. Ferner lassen sich Nutzerinteressen vergleichen und thematische Stakeholder-Dialoge führen. Im Sinne des Web 2.0 kann eine interaktive Plattform zur Nachhaltigkeitsberichterstattung aufgebaut werden, die sowohl professionelle Nutzer und Expertinnen wie auch nichtprofessionelle Nutzer und Gelegenheitsleserinnen stärker mit einbezieht und untereinander vernetzt (siehe Süpke et al. 2009 sowie die anderen Beiträge dieses Schwerpunktheftes).

Maßgeschneiderte Berichte für verschiedene Stakeholder

Während prinzipiell sowohl Expert(inn)en als auch Nicht-Expert(inn)en die Vorteile solcher Plattformen nutzen können, sollte eine Differenzierung stattfinden. Digitaler Austausch, detaillierte Kennzahlen oder automatisierter Abruf von Informationen stehen vermutlich weniger im Fokus von Kunden. Benutzerfreundliche Oberflächen, Maßschneidern von Inhalten anhand persönlicher Profile wiederum sind zwar auch für Experti(nn)en interessant, spielen jedoch für eine detaillierte Auswertung von Berichten eine geringere Rolle. Diese Aspekte sollten bei der Gestaltung berücksichtigt werden. Eine ansprechende Oberfläche,

die keine tiefer gehenden Kenntnisse voraussetzt und Lesenden etwa im Sinne eines „web ride“ Hilfestellung leistet, kann als Portal ausgestaltet sein. Es kann bei Bedarf tiefer gehendes Wissen und weitere Abrufmöglichkeiten bereithalten.

Nachhaltigkeitsberichte werden auch in naher Zukunft weiter als gedruckte Berichte produziert werden. Handfeste Dokumente haben sich bewährt, das gedruckte Wort weckt nach wie vor Vertrauen. Gleichwohl wird die internetbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung an Bedeutung gewinnen. Sie bietet Effizienzvorteile, Gestaltungspotenziale und Differenzierungsmöglichkeiten. Dies ist eine Entwicklung, die Unternehmen und ihre Zielgruppen nicht aus den Augen verlieren sollten. Große Chancen eröffnen sich insbesondere für eine automatisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung mit differenzierten Möglichkeiten für Feedback, Interaktivität und Dialogunterstützung. Unternehmen, die sich ihrer Verantwortung und ihren Stakeholdern in zeitgemäßen Kommunikationsformen stellen, werden sicherlich die Chancen einer internetgestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung erschließen.

Literatur

- Isenmann, R. / Marx Gómez, J.: Internetbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung – Maßgeschneiderte Stakeholder-Kommunikation mit IT. Erich Schmidt. Berlin 2008.
- Süpke, D. / Marx Gómez, J. / Isenmann, R.: Stakeholder Interaction in Sustainability Reporting with Web 2.0. In: Marx Gómez, J. / Rizzoli, A.E. / Mitkas, P.A. / Athanasiadis, I.N. (Hrsg.): Information Technologies in Environmental Engineering, Greece. Berlin 2009. S. 387-398.

■ AUTOREN + KONTAKT

Daniel Süpke schloss 2008 sein Studium als Umweltinformatiker in Oldenburg ab und promoviert im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung und Web 2.0 am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik in Oldenburg.

Dipl.-Inf. Daniel Süpke, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät II - Department für Informatik, Abteilung Wirtschaftsinformatik I / VLBA, Ammerländer Heerstr. 114-118, 26129 Oldenburg.
Tel.: +49 441 798-4471; Fax: +49 441 798-4472;
E-Mail: suepke@wi-ol.de

Dr.-Ing. Dr. Jorge Marx Gómez Dr. Jorge Marx Gómez ist seit 2006 Hochschullehrer und Leiter der Abteilung für Wirtschaftsinformatik I (Very Large Business Applications) am Department für Informatik der Universität Oldenburg.

Dr. habil. Ralf Isenmann arbeitet seit Juli 2008 am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung.



(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.